

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich  
 Nr. 60 1 M. 80 Pf.  
 Bei den Postanstalten  
 (einschl. Postgeb.)  
 1 M. 92 Pf.  
 Erscheint täglich mit Aus-  
 nahme der Sonn- und  
 Feiertage.  
 Druck und Verlag von  
 Chr. Sommer, Gms.  
 Harnspecher Nr. 7.

# Gmsfer Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

**Preise der Anzeigen**  
 Die einseitige Zeile  
 oder deren Raum 15 Pf.,  
 Reklamezeile 50 Pf.  
 Bei Wiederholungen  
 Ermäßigung.  
 Schriftleitung und  
 Geschäftsstelle:  
 Gms, Römerstraße 95.

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 101

Bad Gms, Samstag den 1. Mai 1915

67. Jahrgang

## Schwere Niederlage der Verbündeten an den Dardanellen!

(W. T. B.) Konstantinopel, 30. April. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier meldet unter dem 29. April abends: Der Feind, welcher in der Umgegend von Kum Kaleh gelandet war, wurde trotz der Bemühungen, sich unter dem Schutz des Feuers seiner Schiffe am Lande zu behaupten, vollständig verjagt. Kein Feind sieht mehr auf dem asiatischen Dardanellenufer. Die feindlichen Streitkräfte auf der Spitze von Kaba Tepe behaupten sich hartnäckig unter dem Schutze der feindlichen Schiffsgechühe. Von den anderen Teilen der Halbinsel Gallipoli ist der Feind vertrieben. Das Feuer unserer Batterien beschädigte den Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, so daß er sich brennend nach Tenedos zurückzog. Ein englischer Torpedobootszerstörer sank infolge eines Brandes, der durch unsere Granaten verursacht worden war, am 28. an der Einfahrt in die Meerenge. Der Angriff von 16 Panzerschiffen und vielen Torpedobootszerstörern gegen eine unserer vorgeschobenen Batterien an der Meerenge am 27. hatte folgendes Ergebnis: Tausende gegen unsere Batterien und Infanteriestellungen abgeschossene Granaten verwundeten bis zum Abend einige Soldaten. Dagegen wurden 2 Transportschiffe wiederholt von unseren Granaten getroffen, so daß eins auf Strand lief. Wir versenkten eine Reihe von Booten und Segelschiffen, die mit Soldaten besetzt waren. Die englischen Linienfahrer „Rajestic“ und „Triumph“ wurden beschädigt und zogen sich aus der Schlachtlinie zurück. An den letzten beiden Tagen unternahm der Feind nichts mehr gegen die Meerenge.

(W. T. B.) Konstantinopel, 30. April. Wie „Laskaris-Geffar“ aus den Dardanellen erfährt, wurde das englische Schlachtschiff „Vengeance“ von den türkischen Batterien beschädigt.

### Ein halbes Jahrtausend Hohenzollern-Herrschaft.

Berlin, 29. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Unter der Ueberschrift: „Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft“ schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ mit dem Hinweis, daß am 30. April 1415 auf dem Reichstag zu Konstanz Friedrich I. mit der Mark Brandenburg nebst der Kurwürde belehnt wurde, u. a.:

Das gewaltigste Völkerringen, das die Entwicklung des Menschengeschlechtes kennt, bildet den weltgeschichtlichen Hintergrund des Gedankens, den wir morgen begehen. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem uns freventlich aufgedrungenen Kampfe vollbringt, sind die Verkünder des ruhmreichen Wertes, das von der bescheidenen Grenzmark ausging, um in der Zusammenfassung der Stämme Deutschlands zu einer Fürst und Volk umschließenden machtvollen Einheit zu gipfeln. Nicht der Tag allein, an dem der Grund zu diesem Aufstieg gelegt wurde, ist dankbarer Erinnerung wert. Die Persönlichkeit des Fürsten selbst, der als erster Hohenzoller seine Gaben in den Dienst der Mark stellte, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes unvergessen fortbestehen. Von ihm ist das schöne große Wort, er sei der schlichte Amtmann Gottes am Fürstentum. Diese hohe Vorstellung von dem fürstlichen Beruf besetzt die Hohenzollern alle Zeit. Ihr gab Friedrich der Große die berühmte Prägung, er sei der erste Diener seines Staates, ein Wort, zu dem sich unser Kaiser erst jüngst vor neuem vor der Welt bekannte, als er seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck verlieh, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein.

Im Lande der Hohenzollern ist zur Wahrheit geworden, daß Herrscher und Staat eins seien und daß das Wohl und Wehe der Fürsten untrennbar verknüpft seien mit den Geschicken des Staates. Die Hohenzollern schufen sich nicht nur den Staat, sie schufen sich ein Volk, mit dem sie in die Entwicklung Deutschlands und Europas in steigendem Maße mitentscheidend eingzugreifen vermochten. Unter ihnen entstand das erstarrte preussische Staatsbewußtsein zu einer politischen Machtgröße. Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, erwuchs aus dem Staatsgedanken der Reichsgedanke und nahm eine wertvolle Gestalt an. Mit Preußen ordneten sich alle Staaten der Reichseinheit unter, die es erst ermöglichte, die reichen Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne lehrte, daß die Pflege des eigenen Wesens jedes Staates und Stammes innerhalb der Reichsgemeinschaft für Deutschland keine

beeinträchtigung bedeutete; sie bewährte sich vielmehr als ergiebige Quelle schöpferischer Kraftentfaltung in Werken des Friedens wie des Krieges.

Und nun stehen Fürsten und Stämme vereint im Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Oesterreich-Ungarn den ruchlosten Angriff abzuwehren. In welchem Geiste und mit welcher rastloser Hingabe unser Herrscher, ein echter Sproß seines großen Geschlechtes, seinem hohen Berufe gerecht wird, liegt offen vor der Welt zutage. Mit frischem Mut darf unser Volk trotz des Ernstes der Zeit die Hohenzollern-Gedenkfeste begehen in der unerschütterlichen Überzeugung, daß Deutschland mit Gottes Hilfe nach außen und innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.

### Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 28. April. (N. N.) Einen bemerkenswerten Beschluß zugunsten des Deutschen Bühneneres hat das Landgericht 1 Berlin in Sachen der Wohlfahrtskasse für die deutschen Bühnenmitglieder gegen die Yorkshire-Versicherungsgesellschaft in Yorkshre in England, die früher in Berlin eine Filiale hatte, erlassen. Die zurzeit unter Zwangsverwaltung stehende Gesellschaft hatte zu der Wohlfahrtskasse umfangreiche Geschäftsbeziehungen, und es ist daher begreiflich, daß der Vorstand der Wohlfahrtskasse sich veranlaßt gesehen hatte, Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen, um für den Fall einer späteren Insolvenz Rückendeckung zu haben. So sind nunmehr zugunsten der Wohlfahrtskasse für die deutschen Bühnenmitglieder umfangreiche Depots und Guthaben der Yorkshre-Versicherungsgesellschaft mit Arrest belegt und teilweise gepfändet worden. Es handelt sich um beträchtliche Summen, z. B. um eine Kautions von 1000000 Mark bei dem kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung, ferner um Guthaben von 55000 Mark, 15000 und 61000 Mark.

Der neue Prozeß gegen die Witwe Hamm nimmt am fünften Sitzungstage mit der weiteren Bernennung der Zeugen aus dem ersten Prozeß seinen Anfang. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Criegler, geht zu Beginn der Verhandlung zu, daß er sich am letzten Verhandlungstage hinsichtlich einer die Verteidigung angehenden Behauptung unrichtig und unzutreffend geäußert habe. Es wird dann noch einmal die geheimnisvolle Brotangelegenheit besprochen; das auf dem Fensterbrett und im Garten liegende Brot soll angeblich absichtlich dort hingelegt worden sein, um einen Mord und Einbruch vorzutäuschen, der in Wirklichkeit von

### Rühmliche Tat.

II.

In dem monatelangen Stellungskampfe gestaltete sich der Aufklärungsdienst besonders schwierig. Die Erkundung der feindlichen Schützengraben, die meistens nur in der Nacht geschehen konnte, erforderte sehr viel persönlichen Mut, Unerbittlichkeit und Gewandtheit. Im Revier der ersten Kompanie des Rheinischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 18 galt es zu erkunden, ob und wie stark ein vor der feindlichen Hauptstellung befindlicher Schützengraben noch besetzt sei. Als freiwillige Patrouille meldeten sich: Unteroffizier Schwimm aus Düsseldorf, Gefreiter Glockenkämpfer, geb. in Wetter a. d. R., zuletzt wohnhaft in Düsseldorf und Wehrmann Adams, geb. in Gandorf, Nr. Münster, zuletzt wohnhaft in Düsseldorf. Nachmittags gegen 3 Uhr machten sie sich an die Ausführung ihres Auftrages. Es war beabsichtigt, einen Draht in den feindlichen Schützengraben hinüberzuziehen und damit der Kompanie durch einen an den Draht befestigten Bittel möglichst schnell Meldung über den Befund des Grabens zu machen. Beim Vorspringen geriet aber auf halbem Wege der Draht. Das Nachbringen des Drahtes durch einen vierten Mann gelang nicht, da der Feind ein lebhaftes Geschützfeuer eröffnete. Die Leute krochen dessen ungeachtet weiter vor. Während es dem Gefreiten Glockenkämpfer durch einen schnellen Sprung über die Brustwehr gelang, den feindlichen Schützengraben zu erreichen, war dieses den übrigen Leuten nicht möglich, da der Feind jetzt Salven auf die Patrouillen abfeuerte. Unter fortwährendem Feuern des Feindes bahnten sie sich mit dem Spaten einen Weg durch die Brustwehr und gelangten so sämtlich in den zu erkundenden Schützengraben. Nachdem die Dämmung eingetreten war, kehrten sie zurück und erstatteten der Kompanie Meldung. Es war festgestellt, daß der feindliche Graben bei Tage vom Feinde nicht besetzt war.

Es mußte nun festgestellt werden, ob der Graben des Nachts vom Feinde besetzt wurde. Der Wehrmann Kreter,

geboren zu Ladenburg bei Mannheim, zuletzt wohnhaft in Düsseldorf, meldete sich mit zwei anderen Kameraden zur Ausführung dieser Aufgabe. Kreter nahm einen Telephondraht mit, um telephonische Verbindung mit der Kompanie im feindlichen Graben herzustellen. Bevor aber dieses Ziel erreicht war, entglitt der Draht seiner Hand und schnellte zurück. Kreter wollte zur Kompanie zurückziehen, er verzirrte sich aber. Er befand sich vor feindlichen Drahtverhauen, als plötzlich Leuchtkegel vom Feinde abgeschossen wurden. Die Gefahr erkennend, warf er sich zwischen umherliegende Leichen und kroch nach Erlöschen der Leuchtkegel zurück. Auf dem Rückwege fiel er in ein tiefes Granatloch, das halb mit Wasser und Schlamm ausgefüllt war. Beim Herausklettern mußte er seine Stiefel im Stiche lassen. Nun hatte er das Pech, in dem Bereich einer anderen Kompanie anzukommen, wo er von den eigenen Kameraden beschossen wurde. Schließlich kam er aber doch wieder bei seiner Kompanie an. Hier erfährt er, daß die Patrouille noch nicht zurückgekommen sei. Ohne Stiefel machte er sich sofort wieder auf den Weg und gelangte nun mit seinen beiden Kameraden in den feindlichen Schützengraben. Sie stellten fest, daß auch nachts der Graben unbefestigt blieb, daß lediglich eine feindliche Patrouille, von der sie aber nicht bemerkt wurden, einen Teil des Grabens abpatrouillierte. Auf Grund der gemachten Meldungen wurden nunmehr Sappen vorgetrieben, und der französische Schützengraben konnte von uns besetzt und zu dauerndem Stützpunkt ausgebaut werden. Unsere Front wurde dadurch 200 Meter vorgetragen.

Am 30. August erhielt der Unteroffizier Hilpert aus Winderode (Grafschaft Hohenstein) von der 3. Eskadron des Regiments Jäger zu Pferde Nr. 8 den Auftrag, gegen den Feind aufzuklären. Gefreiter Winderler aus Beckeln, Kreis Siedde, Gefreiter Kaymard aus Essen und die Jäger Arenz aus Oberwinter, Kreis Ahrweiler, Hommel aus Bliestau, Kreis Prignitz und Bonhof aus Mittelstadt, Kreis Erfurt, begleiteten ihn. Er gelangte bis B., das ihm frei vom Feinde schien. Von einer

Mauer aus, hinter der er abgesetzt war, beobachtete er, daß nicht weit davon ein feindlicher Offizier herritt. Winderler und Jäger Bonhof erschossen ihn. Hilpert sah auf, denn er bemerkte nunmehr einen ein gutes Duzend starken Infanterieposten, ging mit Hurra drauf, wobei zwei der feindlichen Reiter durch Kanzenkugeln fielen; ein anderer wurde durch Hilperts Revolvergeschosse getroffen. Der Lärm machte den Feind aufmerksam, er eröffnete aus den Wäldern jenseits des Dorfes heftiges Feuer. Hilpert wollte den jenseitigen Dorftrand, an dem er angelangt war, verlassen, wurde aber nun auch von vorne — von wo er gekommen war — unter Feuer genommen.

Er wollte nun nördlich nach R. ausbiegen, kam aber da in den Rücken starker feindlicher Stellungen. Ein Hurra gab es nicht, also Karriere durch! Die ganze Patrouille entkam mit heller Haut. Sie hatte feindliche Infanterie in Stärke eines Bataillons und Kavallerie durchbrochen. Hilpert war imstande, der Division die wertvolle Meldung zu überbringen. Er wurde für sein schneidiges Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Fernbleiben der deutschen Frauen vom internationalen Frauenkongreß, der gegenwärtig im Haag tagt, ist von unseren Feinden hämisch mißdeutet worden, obwohl es eine patriotische Tat und ein leuchtendes Beispiel dafür ist, daß die deutschen Frauen in dieser Kriegszeit ausschließlich zum deutschen Volke gehören wollen. Von diesem Standpunkte aus aber haben die deutschen Frauen sehr recht daran getan, daß sie es ablehnten, an internationalen Verhandlungen über Anträge teilzunehmen, die den Krieg als Wahnsinn bezeichnen, Völkerverfehlungen durch Schiedsgerichte beigelegt wissen wollen und eine Verschleppung des Friedensschlusses anstreben. Daß der internationale Kongreß selbstverständlich ergebnislos verlaufen wird, nur nebenbei.

Frau Hamm und ihren Helfershelfern verübt worden ist. Die Eberfelder Polizei hatte aber damals anders gefolgert und ist auch heute noch der Meinung, daß, nachdem der Täter durch das Fenster eingestiegen war, um einen Einbruch zu verüben, er die Räumlichkeiten nach Verfassung durchsucht, aber nichts gefunden hat außer dem Brot. Es war vielleicht ein armer Teufel, der Hunger hatte und der ein Stück Brot abgeschnitten hat, das er zunächst auf das Fensterbrett hinlegte, weil es ihm aufs erste hinderlich gewesen wäre. Es kam dann abermals zu einem Zwischenfall zwischen Vorstehenden und Verteidiger. Als einer von ihnen die Ladung eines neuen Zeugen beantragte, unterbrach er sich plötzlich und sagte zum Vorsitzenden: „Habe ich irgend etwas getan, was meinen Antrag nicht ernst erscheinen läßt? Der Präsident hatte die Güte zu lachen!“ Der Vorsitzende antwortete darauf mit abwehrender Geste: „Rein, es bezog sich nicht darauf.“

### Ein Regimentsjubiläum.

Breslau, 28. April. (W. T. B.) Zu der Jahrhundertfeier des Dragoner-Regiments v. Bredow (1. schlesisches Nr. 4), das auf dem Kriegsschauplatz das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens gefeiert hat, ist vom Kaiser ein Telegramm eingegangen, in dem er seinen königlichen Gruß entbietet und dem Regiment in dankbarer Anerkennung der treuen, vielfach und besonders auch im gegenwärtigen Kriege mit Auszeichnung geleisteten Dienste das Säcular-Standardtenband verleiht. Das vom 7. März datierte Telegramm schließt, wie die Schlesiische Zeitung meldet: „Möge der Allmächtige seine Hand auch fernerhin über das Regiment halten und dessen ruhmgekrönte Standarte überall zum Siege führen.“ Kaiser Franz Josef ließ dem Regiment telegraphisch für die anlässlich des hundertsten Jahrestages der Errichtung des Truppenkörpers dargebrachte Huldigung danken, die Seine Majestät mit umso größerer Freude entgegenzunehmen geruhte, als Allerhöchstselber jetzt das Regiment gemeinsam mit Allerhöchstihren Truppen im Kampfe um unsere große und gerechte Sache wissen.“ Vom König von Sachsen und von deutschen und österreichischen höheren Kommandostellen gingen gleichfalls Glückwunschtelegramme ein.

### Bestrafte Kriegsschwäger.

W. T. B. Berlin, 28. April. (Nichtamtlich.) Einer jener Kriegsschwäger, welche die abenteuerlichsten Mitteilungen von Bekannten aus dem Kriegsministerium gehört haben wollen, wurde von der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin 3 zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Es handelte sich um den in Rußland geborenen Opernsänger Aurel Borris, welcher an der Newyorker Metropolitan-Oper tätig war und in Amerika das Bürgerrecht erwarb. Der Angeklagte machte bei einer Geburtstagsfeier über die Berichte des Generalstabes abfällige Bemerkungen und stellte u. a. auch die ungeheuerliche Behauptung auf, daß in dem Gefangenenlager von Augsburg 800 Engländer lebendig begraben wurden. Er will dies von einem Offizier aus dem Kriegsministerium gehört haben. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.

### Letzte Nachrichten.

Genf, 30. April. (Str. Bl.) Wie ein Mitarbeiter des Echo de Paris erzählt, hat ihm die Post wieder ein mit Maschinenschrift hergestelltes und mit unleserlicher Unterschrift versehenes Schriftstück ins Haus gebracht, das unter der Ueberschrift „Franzosen, man betrügt euch“ heftig gegen den Generalstab und die Regierung zu Felde zieht und sie beschuldigt, daß sie dem Volk über den militärischen Stand der Dinge nur Unwahrheiten vorsehen. Die Wahrheit sei, daß die Deutschen die Oberhand hätten und behalten würden, Frankreich aber zur Defensive gezwungen, seinen letzten Mann vergeblich hinopfern. Der Schluß des Schriftstücks lautet: „Frieden, und sofort, und sonst, wenn nötig, los auf die Barricaden!“ Gleichzeitig ging dem Mitarbeiter des Echo de Paris ein „erläuternder Brief“ zu, der ihm mitteilt, daß 10 000 solcher Schriftstücke in Paris verteilt seien und jeden Tag weiter verteilt werden würden, denn „die Komödie habe nun lange genug gedauert.“

W. T. B. Konstantinopel, 29. April. (Nichtamtlich.) Der nächste Selamlil wird am Freitag bei großem Gepränge in der Sophienmoschee stattfinden, wobei zum ersten Mal in dem Gebet der Name des Sultans mit dem Beinamen Ghazi genannt werden wird. Zu der Feierlichkeit sind die Abgeordneten, Senatoren, Generale, höheren Offiziere und Würdenträger geladen.

Zürich, 29. April. (Str. Bl.) Der Mailänder Serravallo aus Athen: Auf Tenedos sind am Dienstag ein französisches und zwei englische schwer besetzte Panzerschiffe von den Dardanellen eingeschleppt worden.

Jansbrunn, 30. April. Die 700 Einwohner zählende Ortschaft Preguzzo in Tirol in Südtirol steht in Flammen. Bisher wurden 50 Häuser zerstört, 120 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt weit über eine halbe Million. Der Brand, der wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, konnte bisher noch nicht gelöscht werden.

Rom, 30. April. (Str. Frkf.) Zum Bischof von Gnesen und Posen wurde der Pole Dalbor ernannt.

W. T. B. London, 30. April. (Nichtamtlich.) Der „englische Augenzeuge“ sagt in seinem Bericht über die Schlacht von Ypern: Der Angriff der Deutschen war keineswegs unerwartet gekommen, da bereits einige Tage zuvor Truppenbewegungen hinter der deutschen Front wahrgenommen worden waren. Der Plan war, plötzlich einen heftigen Angriff in südwestlicher Richtung zu unternehmen, der die Deutschen in Stand setzen sollte, die Uebergänge über den Kanal südlich von Dixhoote zu nehmen und die Stellung hinter dem linken Flügel der Engländer zu erreichen, von wo sie Ypern bedrohen könnten. Die überrumpelte Artillerie eröffnete das Feuer auf einen kurzen Abstand und hielt den Sturm auf. Aus Ypern kam

schnell Hilfe. Die Offiziere führten die Mannschaften auf eigene Initiative gegen den aufmarschierenden Feind. Als der Abend anbrach, wurde das Gefecht bei Mondschein fortgesetzt.

Budapest, 29. April. (Frkf. Ztg.) Die Gattin des Kommandanten des Unterseebootes „U. 5“, Linienstabskapitän Ritter Georg v. Trapp, die seit Kriegsbeginn mit ihrer Familie bei ihrem Schwager Grafen Edgar Fohos in Triume wohnt, hat gestern früh von ihrem Gatten eine Depesche erhalten, welche die Mitteilung von der Versenkung des „Leon Gambetta“ und Mitteilung davon enthält, daß er mit umgekehrtem Boot auf seine Station zurückgekehrt ist.

W. T. B. London, 30. April. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Lily Dale“ ist in der Nähe von Lynne von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Kohlendampfer „Mabile“ wurde bei den Hebriden von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht.

### Norwegen.

Kristiania, 29. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des norwegischen Telegrammbüros. Die in der deutschen Presse besprochene Zeichnung mit dem Text „Die Schwäne Kaiser Wilhelms“ in einem hiesigen Witzblatt hat überall in Norwegen Aergernis erregt. Obwohl das Witzblatt nur wenig verbreitet ist, tadelten mehrere leitende Zeitungen, darunter „Morgenbladet“ und „Norske Intelligensbeber“ das unziemliche Auftreten des Blattes scharf. (Die betr. Karikatur stellte eine schwere Berührungslimpfung Deutschlands dar.)

### Kleine Chronik.

Berlin, 29. April. (Priv. Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Prag: Vor kurzem waren in Böhmen aus einem Postzuge 100 000 Kronen verschwunden. Der Oberpostbeamte, der den Zug begleitete, hat jetzt bekundet, das Geld vergraben zu haben. Man fand an der bezeichneten Stelle den ganzen Betrag bis auf 90 Kronen.

Berlin, 29. April. Meldungen der Berliner Abendblätter. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Dresden: Unter dem Verdacht des Giftmordes wurde in Oberberzdorf (Böhmen) die Hausbesitzersehefrau Jantsch verhaftet. Ihr Mann, ein mit ihm im Urlaub dort weilender Krieger, die Schwester der Schwiegertochter der Frau, die Großmutter, das Dienstmädchen und die Schwiegertochter selbst erkrankten nacheinander. Die Schwester und die Großmutter starben, während die anderen Personen wieder genesen sind.

Berlin, 30. April. Ein schweres Unglück hat sich gestern in Briesen (Mark) zugetragen. Dort überfuhr der Postener Zug, der gegen 3 Uhr diese Station passierte, vier Kinder, drei Knaben und ein Mädchen, die den Familien zweier Bahnbeamten gehörten. Zwei Knaben und das Mädchen waren sofort tot, während der dritte Knabe, ein achtjähriger Junge, der zur Seite geschleudert wurde, mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus nach Fürstentum gebracht werden mußte. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Kinder, die auf den Gleisen sich tummelten, den heranbrausenden Zug nicht gewahrten.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Geiederte Gäste. Die Zugvögel, insbesondere die Schwalben, sind im Laufe dieser Woche in großen Scharen zurückgekehrt.

Österreichisch-ungarischer Landsturm. Die im Bezirke des R. u. K. österreichisch-ungarischen General-Konsulates in Frankfurt a. M. (Provinz Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen) wohnhaften österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1877 bis 1878 haben zwecks Vornahme der Landsturm-Musterung unverzüglich ihre genaue Adresse dem Generalkonsulat anzumelden, insofern dies nicht bereits geschehen ist.

Letzt die öffentlichen Bekanntmachungen! Unkenntnis der Befehle oder der gesetzlichen Anordnungen schießt nicht vor Strafe, am allerwenigsten in Kriegzeiten. Die Gerichte haben gerade jetzt viele Verurteilungen ausgesprochen, bei denen der Verurteilte mit der Ausrede kam: „Ich habe die Bestimmung nicht gekannt.“ Es kann daher nicht dringend genug allen geraten werden, alle Bekanntmachungen und Verordnungen genau zu lesen, da man sich jetzt sehr leicht eines Vergehens schuldig machen kann, das in Friedenszeiten der strafrechtlichen Verfolgung nicht unterliegt.

Schonzeit für Rebhölzer, Vire- und Fasanenhennen. Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 21. April 1915 auf Grund der §§ 30 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juni 1907 beschlossen: 1. Der Schluß der Schonzeit für Rebhölzer wird auf den 1. Mai festgesetzt. 2. Von einer Abänderung des auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfangs der Schonzeit bei Vire-, Hasel- und Fasanenhennen wird abgesehen.

Warnung! Keine versteckten Briefe an Kriegsgefangene in Feindesland senden! Weil der Vorteil, den dadurch vielleicht der Einzelne haben könnte, nicht abgewogen wird durch die Nachteile, die vielen anderen Mitgefangenen daraus mit ziemlicher Sicherheit erwachsen können. Unsere Gegner sind durch Erfahrungen gewarnt. Sie untersuchen heute

alles, nicht nur z. B. Bücherbinden, sondern selbst Briefchen und Notizen. Die Empfänger werden mit Vorliebe mit der Entziehung der Schreibtafel auf längere Zeit bestraft. Mehrfach haben auch die Lagerkommandanten schon gedroht, den Verkehr mit den Angehörigen in der Heimat überhaupt erheblich einzuschränken, wenn sie weiter auf solche Schmutzbriefchen stoßen würden. Darum noch einmal die Warnung, solche Briefchen zu lassen, sie nützen wenig, können aber viel Schaden anrichten.

Wiesbaden, 29. April. In der heutigen Sitzung des kommunallandtags für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der am 26. April eröffnet wurde, teilte der Landeshauptmann mit, daß von den im Felde stehenden Fürstorgezöglingen verschiedene das Eisenerz Kreuz erworben hätten. Die für das Vaterland kämpfenden Jüglinge der Zwangsverziehung müßten nach der Rückkehr entlassen werden. Die neue Verwaltungsordnung für die Landes-Heil- und Pfllegeanstalten des Bezirksverbandes soll dem Minister neuerdings zur Genehmigung vorgelegt werden, da weder rechtliche noch gefühlige Gründe für die Verzögerung der Genehmigung sprächen. Der kommunallandtag billigte weiter die Herausgabe einer neuen Serie Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank im Gesamtbetrag von 30 Millionen, und zwar in gleichen Beträgen von je einer Million. Die Fürsorge für Kriegsinvaliden, für den Umfang des Geschäftskreises des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes in Frankfurt, soll dahin geregelt werden, daß eine Zentralinstanz in Anlehnung an den Verband errichtet wird. Vorsitzender ist der Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt a. M.), Geschäftsführer der Sekretär der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine. Als vorläufige Kosten für die Organisation und die Vorarbeiten sind 20 000 Mark vorgesehen. Für die Beschaffung von 10 000 Exemplaren einer von einem Lehrer zusammengestellten Sammlung von Soldaten-Kriegsliedern, von der je ein Stück an im Felde stehende nassauische Soldaten mit der Widmung des Bezirksverbandes verschickt werden soll, wurden 2000 M. bewilligt.

Frankfurt, 29. April. Die „Frkf. Ztg.“ teilt mit: Die Ermordung der Zigarrenverkäuferin Katharina Oberst hat, wie wir erfahren, bis zu einem gewissen Grad seine Klärung gefunden. Der von der Polizei gesuchte und dann festgenommene kleine Herr, der 22 Jahre alte Monteur Adolf Bauer aus Berchthelm, Bezirksamt Würzburg, hat bei dem Verhör zugestanden, daß er die Oberst getötet hat. Er will die Tat im Affekt begangen haben. Bauer sitzt übrigens schon fast drei Wochen wegen Einbruchs und anderer Straftaten in Untersuchungshaft.

Frankfurt, Innerhalb des 18. Armeekorps ist durch einen Ausschuß, an dessen Spitze die Gemahlin des kommandierenden Generals, Frau von Schenk, steht, eine Sammlung für die im Feldzug erblindeten Soldaten organisiert worden. Diese Sammlung, an der sich die Offiziere, Beamten und Mannschaften beteiligten, hat bisher die außerordentlich erfreuliche Summe von 41 000 Mark ergeben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Meine Büroräume befinden sich jetzt  
Römerstrasse 12 (Haus Königsberger.)  
Sprechzeit: 10—12, 3—5.  
Dr. med. Barthels, Bad Ems.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters sagen wir hiermit, insbesondere dem kath. Männerverein, unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Hans Nint, 3. St. im Felde.  
Germann Nint, 3. St. im Felde.  
Bad Ems, den 1. Mai 1915. (5783)

**Kaninchen**  
D. R. Schreden Jungtiere, sowie einige belagte Muttertiere zu verkaufen. Wilt. Gajan, 5730. Coblenzstr. 2, Ems.  
Zu verkaufen  
40—50 Ztr. bestes  
Alec- u. Wiesenheu.  
Hans Rohberg, Berg-Kassau.

**Alle Sorten Gemüsepflanzen,**  
pikierte Sellerie, Kopfsalat von 10 Pfg. an, Schnittsalat, u. Spinat empfiehlt (5727)  
H. Dietrich, Bad Ems.  
**Metallbetten** an Privat- u. Hotel- u. Gasthofen. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenbettenfabrik Suhl i. Thür.

**Hohen Malberg — Bad Ems**  
**Eröffnung**  
des Bergbahnbetriebs u. des Hotel-Restaurants.  
**Sonntag den 2. Mai**  
Fahrpläne hängen an den Stationen der Bergbahn und in den Hotels zu Bad Ems aus.

Alle die, welche noch eine Fortbildung an meinen verstorbenen Vater haben, bis ich, sich bis Montag zu machen. (5794)  
Hans Nint, Bad Ems, Coblenzstr. 57.  
**Wohnung**  
im 1. Stock zu vermieten. (5726)  
Römerstr. 51, Bad Ems.  
Junger (5781)  
**Hausburische**  
sofort gesucht.  
Hotel zum Löwen, Bad Ems.  
**Haus- und Zimmermädchen**  
gesucht.  
Stadt Püttich, Bad Ems.

nämlich der König, Salandra und Sonnino. hatte Sonnino fünf Untertreibungen in der Consulta. Baron Rache hat sich der russische Gesandte Kravtchikoff, der rumänische Gesandte Fürst Ghika, Fürst Bülow endlich der französische Gesandte Barrere zu ihm begeben. Die Häufigkeit der Gespräche, unter den die Ventalen und Italien vertretenden Persönlichkeiten ist ein Zeichen des Eintritts der Verhandlungen in ihre letzte Phase. Geheimnis über den Verlauf der Konferenzen wird in der Consulta so streng bewahrt, daß der Minister des Aeußern sich entschlossen hat, die wichtigeren Depeschen persönlich zu entziffern. Die Mitarbeit des Fürsten Bülow an den Besprechungen ist auffallend, es ist nun klar, daß der diplomatische Zweikampf meist zwischen Sonnino und Bülow ausgetragen wird.

## Telephonische Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

### Die Beschließung von Dünkirchen.

W. T. B. Paris, 1. Mai. Laut französischer amtlicher Meldung wurden deutsche Kriegsschiffe an der belgischen Küste gemeldet. Dünkirchen erhielt 19 großkalibrige Granatschüsse. 20 Personen wurden getötet; mehrere Häuser zerstört.

### Brände.

W. T. B. Neumünster, 1. Mai. Gestern wurde die Lachfabrik von Karl Hanson vollständig eingeebnet. Der durch Versicherung gedeckte Materialschaden betrug auf 700000 Mark geschätzt.

### Die britischen Offiziersverluste.

W. T. B. London, 1. Mai. Meldung des Reuters. Die gestern veröffentlichte Liste, von 13 Offizieren des britischen Expeditionskorps im Mittelmeer, enthält die Namen von 2 Generalmajoren, von denen einer seinen Verletzungen erlegen ist.

### Bericht des Kommandanten vom U 5.

W. T. B. Wien, 1. Mai. Die Nationalkorrespondenz veröffentlicht einen Bericht über die Torpedierung des „Leon Gambetta“ nach Aussagen des Linienflottenleutnants Ritter von Trapp. Danach kam das feindliche Schiff um Mitternacht 20 Seemeilen von Leuca mit drei Leuchtern in Sicht. Wir lanzierten in einer Entfernung von 500 Metern einen Torpedo auf das feindliche Schiff und einen zweiten Torpedo auf die vordere Lanzierungsgruppe. Beide Lanzierungen waren Treffer. Wenige Minuten danach erkannte Trapp aus der Drängung des Kreuzers, daß eine weitere Lanzierung unnötig war. Wenige Minuten nach dem zweiten Schuß war das feindliche Schiff versunken. Die Franzosen setzten 5 Boote aus. Unserem größten Leidwesen mußte von einer Rettungsaktion abgesehen werden, doch kann angenommen werden, daß die Leute in den Booten bei der ruhigen See sich retten konnten. Die Haltung der Unterseebootsmannschaften bezeichnet Trapp als bewundernswürdig und über alles Lob erhaben.

### Erfolge deutscher Flieger.

W. T. B. Basel, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Die Nationalzeitung meldet über den Erfolg des jüngsten deutschen Fliegerangriffs: In Petite Fontaine geriet ein großes Lagergut, in dem Militär einquartiert war, in Brand. Vieh und Heu wurde zugrunde gerichtet. Man nimmt an, daß Fliegerbomben die Ursache waren, zumal die Jenzur in Velfort verbietet, nähere Mitteilungen darüber zu machen.

W. T. B. London, 1. Mai. Meldung des Reuters. Von mehreren Bomben, die durch feindliche Flieger in Pysowich geworfen wurden, fiel eine auf das Dach eines Hauses, in dem eine Familie von 3 Personen wohnte. Die Bombe fiel in das Schlafzimmer der 12jährigen Tochter, die mit dem Leben davonkam. Das Haus und die bei dem Haus nachbargebäude gerieten in Brand und wurden zerstört. In Bury-St. Edmonds gerieten ebenfalls 3 Häuser in Brand.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute wurde ganz Wien eine patriotische Metallsammlung zum Kriegsmünzamt einerseits zu Gunsten der Stärkung des Metallschatzes, andererseits zugunsten des Witwen- und Waisenfonds durchgeführt. Die Einnahme wurde von der Kaiserin, dem Kaiser, den Ministern, den Beamten der Schulen und Handelsakademien, und die Sichtung und Verpackung durch das Lehrpersonal und Persönlichkeiten aller Stände der Gesellschaft besorgt. Die Beteiligung der Bevölkerung war überaus groß. Schon das bisherige Ergebnis der Sammlungen übertrifft alle Erwartungen. Ebenso treffen aus den Provinzen Meldungen über ein großartiges Ergebnis der Sammlungen ein.

Budapest, 28. April. (Str. Prft.) Die Banken verweigern Aufnahme zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe, die etwa Mitte Mai von der Regierung angefordert werden soll. Die neue Anleihe wird wieder Prozentlos sein. Die Sperren werden nach fünf Jahren zum Nennwert einbezahlt werden. In Finanzkreisen erhofft man einen sehr großen Erfolg der neuen Anleihe.

### Die Kämpfe gegen Serbien und Montenegro

Wien, 29. April. (W. T. B.) Aus dem Kriegspresseamt wird gemeldet: In jüngster Zeit werden über an der Donau Vorfälle auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz von österreichischer Seite zahlreiche Nachrichten ausgestreut, die teils

jedweder Begründung entbehren, teils unrichtig und entstellend wiedergegeben werden. Aus der Fülle der Falschmeldungen seien folgende herausgegriffen: Im Artilleriekampf bei Tekija am 17. April sollen serbische Dreißigzimeteregeschütze eingegriffen haben und österreichisch-ungarische Scheinwerfer zerstört worden sein. Tatsächlich verfügen die Serben über keine Dreißigzimeteregeschütze. Sie führten den Artilleriekampf bei Tekija ohne Erfolg und zerstörten keinen Scheinwerfer. Der weiteren Nachricht von der Beschädigung eines österreichisch-ungarischen Monitors liegt die Tatsache zugrunde, daß ein serbisches Motorboot zwar in der Nacht vom 22. zum 23. April einen Torpedo auf den Monitor „Adriatic“ zu lenken versuchte, doch explodierte der Torpedo wirkungslos am Ufer und der Monitor blieb vollkommen unbeschädigt. Betreffend die Meldung von Abweisung österreichisch-ungarischer Angriffe durch die Montenegriner ist zu sagen, daß in letzter Zeit überhaupt keine Angriffe stattfanden, daß sie daher auch nicht durch den Feind zurückgewiesen werden konnten. Endlich beruht auch die Mitteilung der Bosnischen Post vom 22. April, wonach Flieger Bomben über Cetinje abgeworfen haben sollen — eine offenbar der ausländischen Presse entnommene Meldung — nicht auf Richtigkeit.

### Eben Hedini über die Karpathenhelden.

Wien, 28. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Eben Hedini, der sich gegenwärtig bei den Karpathentruppen aufhält, erklärte dem Berichterstatter des „Neuen Wiener Journals“: Die Haltung Ihrer Truppen hatte für mich geradezu etwas Feierliches. Diese Männer haben im winterlichen Gebirgskrieg an Strapazen und Entbehrungen vielleicht mehr als irgend welche Menschen früher erduldet. Sie können nicht genug bewundert werden. Daß die Soldaten diese Leistungen zu vollbringen vermochten, ist nur so erklärlich, daß jeder einzelne sich bewußt war, wieviel für das Vaterland von seiner Haltung abhing. Eben Hedini exponierte sich bei seinem Besuche der österreichisch-ungarischen Stellungen so stark, daß eine russische Granate in seiner nächsten Nähe explodierte, so daß er und sein Begleiter mit Erdschutt überschüttet wurden.

### Der österreichisch-ungarische Bericht.

W. T. B. Wien, 30. April. Amtlich wird gemeldet: 30. April 1915 mittags. An der allgemeinen Lage hat sich nichts geändert. Während des Tages Geschützkämpfe und Geplänkel. Neuerliche heftige russische Nachtangriffe im Drava- und Doryale wurden wie stets früher unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bukarest, 30. April. (Str. Prft.) Nach Meldungen aus Tschernowitj hat die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärktem Maße eingesetzt. Der Kampf spielt unmittelbar an der rumänischen Grenze ab. Die Oesterreicher rücken langsam an der Eisenbahnlinie nach Ramalgha vor. Nach weiteren Meldungen scheint man sich russischerseits auf die Belagerung der Festung Chatin vorzubereiten.

### Deutsche „Kriegsschiffe“ auf der Weichsel.

Natürlich sind es nicht Panzerkreuzer oder gar Dinienschiffe, sondern die Boote der freiwilligen Motorbootflottille, die aus allen Teilen des Deutschen Reiches mobil gemacht worden sind. Auf der Weichsel bis tief nach Rußland hinein sind diese bewaffneten kleinen Boote tätig. Die ganze Flottille steht unter dem Kommando des Grafen Pofadowski, der auch oberhalb von Plock zwei „Kriegsschiffe“ unter seinem Befehl hat. Erbeutete russische Dampfer, die mit Kanonen bestückt worden sind. Sie tun stramm ihren Kriegsdienst und hatten auch schon manchen hübschen kleinen Erfolg. Von einer russischen Flotte hat man ja auf der Weichsel nichts zu befürchten. Die gibt irgendwo in ihren Verstecken in der Dnieper. Ein einziges Mal nur hat z. B. unser Kreuzer „Thetis“ bei nebligem Wetter ein russisches Schiff gesehen. Es wurden ein paar Schuß gelöst; aber der Russe blieb in der Entfernung und war nicht zu fassen. Daß trotzdem der Winterdienst unserer Flotte in der Dnieper ein schönes Stück Arbeit war, ist ein Kapitel für sich. Unsere Seeoffiziere haben photographische Aufnahmen, die Torpedoboote zeigen, völlig von Eisplatten eingehüllt, oder die das Deck der „Thetis“ nach einem Schneesturm wiedergeben. Unsere Seekräfte im Osten, sowohl die großen in der Dnieper wie die kleinen Weichselkrieger haben schon manchen Strauß bestanden.

### Ein Zeppelin im Kampf mit russischen Flugzeugen.

Berlin, 27. April. „Utro Russij“ meldet von der Weichselfront, daß vor einigen Tagen ein Zeppelin über den russischen Linien bei Ciechanow erschien. Obwohl er heftig beschossen wurde, konnte er nicht zur plötzlichen Umkehr gezwungen werden. Russische Flugzeuge, die ihn vertreiben wollten, mußten unrettbar Dinge wieder umkehren, da sie vom Zeppelin aus Schnellfeuer erhielten. Nachdem das Luftschiff seine Erkundungen beendet hatte, überflog es Ciechanow und warf hier eine größere Anzahl Bomben, teilweise sogar sehr großen Umfanges, ab. Der Sachschaden ist angeblich nicht bedeutend, doch soll eine Anzahl von Personen durch Bombensplitter getötet worden sein. Trotz heftiger Beschießung umkreiste das Luftschiff die Stadt und kehrte dann, anscheinend ohne Schaden erlitten zu haben, nach den deutschen Linien zurück. Das Blatt weist darauf hin, daß gerade die deutschen Zeppeline großen Schrecken unter der Bevölkerung verbreiten.

### Zum Untergang des „Leon Gambetta“.

Berlin, 30. April. Italienischen Meldungen zufolge hat der Verlust des Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ in Frankreich tiefen Eindruck gemacht. Mehrere Blätter führen aus, es sei besser, den Bewachungsdienst im Adriatischen Meere kleineren Torpedoboote und Zerstörern zu übertragen, statt große Schlachtschiffe unnötig der Gefahr auszusetzen. Der militärische Mitarbeiter des „Temps“ bemerkt bit-

ter, der Verlust des Leon Gambetta sei doppelt peinlich, weil ihm keine Schädigung des Feindes gegenüberstehe. Frankreich könne zu seinen Gunsten nur die Beschließung des kleinen österreichischen Kreuzers „Benta“ anführen, während es selbst schon beträchtliche Verluste erlitten habe. Was in der Adria vorgehe, gestatte neuerdings die Wichtigkeit des Kriegsprinzips festzustellen, daß die Verteidigung nur die Mittel liefert, Schlachten zu verlieren; Frankreich mache nun die Erfahrung am eigenen Leibe.

W. T. B. Paris, 30. April. (Nichtamtlich.) Das Marineministerium teilt mit: Von der Besatzung des „Leon Gambetta“ wurden 110 Ueberlebende nach Syrakus gebracht. Kontreadmiral Senet und 52 Mann wurden in Santa Maria di Leuca beerdigt. Die Umstände, unter denen der Panzerkreuzer verloren ging, sind unbekannt; man hat noch keine Bestätigung dafür, daß dem Verluste ein Anruf vorangegangen sei. Es ist angebracht, Erzählungen und Kommentaren aus ausländischer Quelle für den Augenblick keinen Glauben zu schenken.

### Ägypten.

Berlin, 28. April. Überlässigen Privatnachrichten aus Rom zufolge sind dort vermögende Italiener (Sizilianer) aus Ägypten eingetroffen, welche die Lage in Ägypten als bedrohlich für die Engländer schildern.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

Genf, 28. April. (Str. Prft.) Nach einer Meldung aus Lissabon wurden laut aus Afrika eingelaufenen Berichten bei den letzten Kämpfen in Angola mehrere Offiziere und 61 Soldaten von den Deutschen gefangen genommen. Drei weitere Offiziere starben an ihren Verwundungen im deutschen Gefangenlager.

### Die Kämpfe in Südafrika.

Kapstadt, 26. April. (Nichtamtlich. Reuters.) Die Unionstruppen, die die Station Trekkopjes bewachen, wiesen einen Angriff einer deutschen Abteilung, die 700 Mann stark war und 12 Kanonen (?) mitführte, zurück. Der Feind ließ 25 Tote und Verwundete zurück. (Und die englischen Verluste?)

### Stimmung der Buren.

Rotterdam, 27. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt einem Privatbrief aus Südafrika folgendes: In Pretoria verbrachte ich einen Tag mit den Gefangenen Brochuisen, Großkopf und Müller, die sehr aufgeräumt und voll Mut waren. In Bloemfontein hatte ich die Ehre, Dewet begrüßen zu können. Der arme Mann hatte am Tage zuvor seine Tochter verloren. Mir kam er aber jünger und frischer vor als vor 12 Jahren. Der Eindruck, den man empfängt, läßt sich nicht in kurzen Worten wiedergeben. Das eine ist sicher: Es ist noch nicht alles für unser Volk verloren. Ueberall sieht man Menschen, die jetzt eine andere Meinung haben. Viele bereiten sich für die großen nationalen Wahlen vor. Wie es hier mit der Stimmung bestellt ist, geht daraus hervor, daß ein Bruder des Ministers Graaf als nationalisistischer Gegenkandidat des Ministers Malan in Mafesburg aufgestellt wird. Man rechnet fest auf einen Sieg.

### Die südamerikanischen Staaten.

Paris, 29. April. (W. T. B.) Aus Rio de Janeiro erfährt der „Temps“: Der brasilianische Minister des Aeußern Lauro Müller hat eine Rundreise nach Uruguay, Argentinien und Chile angetreten, um mit den Ministern des Auswärtigen dieser Republiken einen engeren Zusammenschluß der südamerikanischen Staaten zu besprechen. Die Notwendigkeit hierzu war aus Anlaß des mexikanisch-amerikanischen Konflikts zutage getreten.

### Wilson als Vermittler.

New York, 28. April. (Str. Prft.) In einer Rede auf dem Bankett der „Associated Press“ hat der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt: Wir werden die Vermittler für die Welt werden und werden eines Tages dazu berufen sein, eine entscheidende Rolle in der Beilegung dieses blutigen Konfliktes zu spielen.

### Gewissenlose Aufhebungsversuche Bulgariens gegen Griechenland.

Sofia, 27. April. Die englischen Marinebehörden beschlagnahmten vor einigen Tagen bei Lemnos das amerikanische Schiff „Virginia“, das mit Kriegskonterbande beladen war und auf dem auch einige Bulgaren reisten, die von Amerika zurückkamen. Auf die Schritte der bulgarischen Regierung hin wurden diese Reisenden befreit und konnten ihre Fahrt nach Thessalonika fortsetzen. Die von gewissen hiesigen Reichspostern fremder Blätter verbreiteten Nachrichten, nach denen diese Bulgaren Kriegsgefangene wären, die man in den Gefängnissen der griechischen Inseln gefunden hätte, entbehren jeder Begründung.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 1. Mai 1915.

Die Natur setzt, was die Witterung anbelangt, unter einem recht günstigen Stern ein, alle Tage das prächtigste milde Sommerwetter, unter dessen Einfluß die Vegetation bereits weit vorgeschritten ist. Es ist bereits alles zum Beginn der Kur entsprechend hergerichtet, weilen doch schon seit Beginn des vergangenen Monats Kurgäste hier, insbesondere Genesung suchende Offiziere. Die Kurkapelle wird, wenn auch in geringerer Stärke, wie sonst konzertieren. Die erste Fremdenliste erscheint Mittwoch, den 5. Mai. Der Betrieb der Halberghaus beginnt am morgigen Sonntag.

Handwerker, vereinigt Euch! Grundet Vorkriegsvereinigungen! Der Krieg ist an dem Handwerker zum Lehrmeister geworden. Zum Lehrmeister insofern, als der große Wert des Zusammenschlusses und der Organisation auch

in wirtschaftlicher Hinsicht so recht deutlich vor Augen geführt wurde. Das zeigte sich ganz besonders bei der Vergebung von Heereslieferungen. Während das organisierte Handwerk in den großen Städten in ausreichender Weise mit Heereslieferungen bedacht werden konnte, hat der Krieg bei uns auf dem Lande und in den kleinen Städten das Handwerk in der Organisation nicht so vorbereitet gefunden, daß es mit Erfolg als Bewerber um Heereslieferungen hätte auftreten können. Es gilt deshalb, die Lücken auszufüllen, das Handwerk auch bei uns zu leistungsfähigen Lieferungsvereinigungen zusammenzuschließen. Dazu ist es noch nicht zu spät. Die den Krieg und das Heer versorgenden Gewerbe werden noch lange nach dem Krieg genug zu tun haben, da die verbrauchten Sachen ersetzt und die Bestände wieder aufgefüllt werden müssen. Aber auch in den übrigen Gewerben wird sich nach dem Krieg ein reges Leben zeigen. Die Bedürfnisse, die jetzt zurückgedrängt, werden umso lebhafter zu Tage treten. Der Krieg, der gewaltige Vernichter, gibt dem Gewerbe wieder tausendfache Gelegenheit aufzubauen, zu erneuern und neues Leben aus den Ruinen zu schaffen. Unsere Zukunft, von der wir alle hoffen, daß es eine für uns gesegnete und glückliche sein möge, stellt deshalb erhöhte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit unseres gesamten Handwerker- und Gewerbebestandes. Sie muß uns gerüstet finden, daß wir in der Lage sind, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Zu diesem Zwecke ist ein engerer Zusammenschluß der Handwerker untereinander unbedingt notwendig. Auf Veranlassung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau hat der hiesige Lokalgewerbeverein, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, auf Mittwoch, den 5. Mai, im Lokale Hotel Metropole zu Bad Ems zur Gründung von Lieferungsvereinigungen für die hiesigen Gewerbe eingeladen. Allen beteiligten Handwerkern ist im eigenen Interesse der Besuch der Versammlung und Anschluß an eine Lieferungsvereinigung dringend zu empfehlen.

**Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde für 1915**, der in letzter Stadivertretung genehmigt wurde, enthält trotz der Verhältnisse, die der Krieg geschaffen hat, keine besonderen Veränderungen gegen früher, besonders ist allen Verpflichtungen sozialer und kultureller Art Rechnung getragen. Die Ausgaben für Kriegsunterstützungen und für die sonstigen außerordentlichen Erfordernisse zu begleichen, bleibt einer späteren Zeit vorbehalten. Auf die einzelnen Abschnitte des Planes näher einzugehen, erübrigt sich; eine wesentliche Veränderung tritt lediglich bei den Steuern ein, die naturgemäß einen bedeutenden Anstieg voraussehen lassen. Sie sind deshalb mit 65 000 Mark weniger angenommen. Bei den indirekten Steuern sind folgende Unterschiede: Hundesteuer 1800 (1914: 2000), Luftverkehrssteuer 1500 (2400), Umsatzsteuer 2500 (3000), Verbrauchssteuer 10 000 (10 800), Wertzuwachssteuer 500 (2100). Der staatliche Veranlagungsbetrag ist herabgesetzt, für die Normalsteuer sind 700 Mark anstatt 1000 in 1914 angenommen. Demnach beträgt die Einkommensteuer 160 Prozent 97 000 (1914: 152 000). Der Gewerbesteuerbetrag ist 17 000 (20 000), davon 190 Prozent, macht 32 000 (38 000), der Betriebssteuerbetrag 1755 (1800), davon 90 Prozent, macht 1620. Bei der Grundsteuer ist ein Wert von 48 200 000 Mark zu Grunde gelegt. Davon soll erhoben werden 1,9 vom Tausend, macht 91 580 Mark, gleich letztes Jahr. Zusammen sollen an Steuern eingenommen werden 238 920 gegen 303 435 Mark im Voranschlag 1914. An den Staat werden an direkten Steuern bezahlt die Kreisabgabe mit 26 835 Mark, gleich 1914. Für Erstattungen sind 500 Mark vorgesehen. Die sämtlichen Kosten betragen 300 Mark, die Erhebung der Verbrauchssteuer 250, von der Wertzuwachssteuer erhält der Staat einen Anteil von 300 Mark. Der Etat der Stadtgemeinde wird festgesetzt in Einnahme und Ausgabe auf 428 953 Mark, der Haushaltsplan des Wasserwerks in Einnahme und Ausgabe auf 68 190 Mark, des Schlachthofs auf 37 937 Mark, des Kanalisationswerkes auf 56 654 Mark.

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Lange, Bad Ems

## Spart Brotmarken!

### Brennkalendar

für die Straßenbeleuchtung der Stadt Ems im Monat Mai 1915.

Tage	Abendlaternen	Nachtlaternen
1-10	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> -11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> -4
11-25	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12	12-3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
26-31	8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> -12	12-8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
—	—	—
—	—	—
—	—	—

Bad Ems, den 30. April 1915.

## Freibant auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Samstag, den 1. d. Mtz., von 2 Uhr mittags ab Verkauf von

### Dachsenfleisch,

das Pfund 70 Pfg.

Die Schlachthofverwaltung.

## Wohnungen.

Drei vollständig renovierte Wohnungen (im früheren Hotel Continental, Bahnhofstraße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Kauth, Bad Ems.

4711

## Fremdenliste.

Die erste Fremdenliste erscheint

Mittwoch, den 5. Mai.

Die Logisvermieter werden ersucht, die vorgeschriebenen Meldelisten bis Montag, den 3. Mai ex. vorm. 8 Uhr, zu welchem Zeitpunkt diese abgeholt werden, fertigstellen zu wollen. Damit sämtliche hier anwesenden Fremden in der Fremdenliste Aufnahme finden, wolle man auch diejenigen, welche beim Bürgermeistereiamt angemeldet und noch anwesend sind, nochmals zur Anmeldung bringen.

Bad Ems, den 30. April 1915.

5719

Die Kurkommission.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Lohnkutscher, welche ihr Gewerbe in der Kurzeit 1915 hierorts ausüben beabsichtigen, haben sich am

Montag, den 3. Mai d. J., vormittags 10 Uhr am hiesigen Bahnhof einzufinden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Die alten Erlaubnisbescheine und die Stempelposten mit 1 Mark sind mitzubringen.

Bad Ems, den 1. Mai 1915.

5716

Königl. Kur- und Badepolizei-Kommissariat.  
v. Kasbacher, Oberleutnant a. D.

## Bekanntmachung.

Wer das Gewerbe eines Dienstmannes oder Fehltreibers während der Kurzeit 1915 ausüben gedenkt, hat sich am Montag, den 3. Mai d. J., vormittags 10 Uhr am hiesigen Bahnhof einzufinden.

Die alten Erlaubnisbescheine und 1 Mark Stempelposten sind mitzubringen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bad Ems, den 1. Mai 1915.

5716

Königl. Kur- und Badepolizei-Kommissariat.  
v. Kasbacher, Oberleutnant a. D.

## Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel  
Programm für Samstag, den 1. von 8—11 Uhr  
und Sonntag, den 2. Mai von 3—11 Uhr.

Die Trollhätta-Fälle in Schweden. Prachtvolle Naturaufnahme.

Die Puppe. Ergreifendes Drama.

Frühchen und der angebetete Gast. Humoreske.

### Elko-Woche Nr. 24.

Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen und Osten.  
Sensationschlager! Sensationschlager!

### Die Toten leben.

Familien-drama in 3 Akten der ersten Zeit entsprechend.  
Behandelt die Geschichte eines Marineoffiziers.  
Christian erkennt seinen Schwager. Schlager des Humors.

Die erste Liebe. Neuester fesselndes Drama in 1 Akt.

Vater wider Erwarten. Floit gespielte Komödie.

Kinder haben keinen Zutritt. [5703]

## Betr. öffentliche Impfung.

Die diesjährige öffentliche Impfung findet am 3. Mai d. J. in der Turnhalle der Realschule statt und zwar:

die Erstimpfung (in 1914 geborenen Kinder und Restanten aus Vorjahren) vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

die Wiederimpfung (in 1903 geborenen Kinder und Restanten aus Vorjahren) für Knaben vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, für Mädchen 8 Uhr.

Die Nachschau findet statt am 10. Mai d. J. zu denselben Stunden.

Unter Hinweis auf § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern und Vormünder pp. hiermit aufgefordert, ihre impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu bringen bezw. zum Erscheinen zu veranlassen, falls nicht in anderer Weise für rechtzeitige Erfüllung der gesetzlichen Impfpflicht gesorgt werden soll. Die Impfstlinge haben mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zu erscheinen.

Im Nichterfüllungsfalle tritt Bestrafung ein.

Diez., den 29. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

## Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt durch die

Expedition der Zeitung.

## Handwerker vereinigt Euch, schließt Euch zusammen!

Zur Gründung von Lieferungsvereinigungen Heereslieferungen pp. laden wir alle Handwerker und Gewerbetreibende auf Mittwoch, den 5. d. J., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in das Hotel Metropole ein.

Der Vorstand des Gewerbevereins Bad Ems  
E. Loh.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich das bisher von mir betriebene

## Glas- u. Crystalglaswarengeschäft

am heutigen Tage an

Herrn Emil Roth aus Idar

verkauft habe.

Für das meiner Firma während der langen entgegen gebrachte Vertrauen verbindlichst dankend bitte ich Sie dasselbe meinem Nachfolger, der das Geschäft in gleicher Weise und unter derselben Firma weiter führen wird, gütigst zu bewahren.

Bad Ems, den 1. Mai 1915.

Hochachtungsvoll

Carl Joachim

in F. Heinr. Wilh. Thiel Nachf.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige spreche ich die ergebene Bitte aus, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gest. übertragen zu wollen. Ich werde bemüht sein, dasselbe jeder Weise zu rechtfertigen.

Bad Ems, den 1. Mai 1915.

Hochachtungsvoll

Emil Roth

in F. Heinr. Wilh. Thiel Nachf.

## Villa Bismarck

Bad Ems, Viktoria-Allee 4.

Dieses mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen versehen in tadellosem Zustande befindl. Haus ist per 1. Okt. d. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Angaben an E. Gies, Goetheplatz 11, Frankfurt a. M.

## Sammlung für das Rote Kreuz.

Weiterer Erlös aus Extrablättern 100,—  
bereits eingegangen 2938,48  
zusammen 3038,48

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung

Feinste holl. Steinbutte  
Seezungen, Schollen,  
Rheinfalm im Anschnitt  
empfehlen (6713)

Albert Kauth,  
Fischhdlg. Bad Ems. Telefon 29.

3 Herrenräder u. 1 Damenrad,  
1 Nähmaschine, 1 große  
Vogelmähdreher, alles gut erhalten,  
preiswert zu verkaufen.  
5686] Bahustr. 29, Ems.

Gornspähne wieder vorrätig.  
S. Kuhn, Römerstr. 92, Ems.

Probieren Sie

Kauth's  
Spar-Kaffee  
per Pfund  
Mark 1. (419)

## Keine Fleischteuerung!

## Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20—25 Gr. (ein gehäufte Teelöffel) Ochsena-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischgerichts. 1 Pfund Ochsena hat den Gebrauchswert von 10 Pfund Rindfleisch. Dosen à 1 Pfund netto M. 2.—, à 1/2 " " " 1.10. In den meisten Detailgeschäften zu haben.  
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.

## Anstreicher

für Lackierwerkstätte sucht (5698)  
Waggonfabrik Räferrburg  
Nassau a. d. Lahn.

## Zwei Schlosser

werden eingestellt. (5701)

Drahtwerke Nassau.

Feinste Montfenerbäcker  
Bratbücking  
und holländer  
Rohessbücking  
empfehlen  
Hb. Kauth, Fischhdlg.  
Bad Ems.

Kgl. Preuß. Klassenlotterien  
Die Lose der 5. Kl. müßten zum 3. Mai abends 6 Uhr neuert sein.  
S. Probst, Bad Ems.

## Zu vermieten:

3 Zimmer u. Küche im teubau Coblenzerstr. 2 und  
2 Zimmer-Wohnung  
Krenbergerstraße.  
Ernst Loh, Bad Ems.

2 Zimmer u. Zubeh.  
zu vermieten  
Wintersbergstr. 8, Bad Ems.

## Wohnung

zu vermieten, Aes und Bücking  
hen zu verkaufen und die  
jährige Gradungung  
Grundstücke nahe der Stadt  
verpachten.

S. Ulrich, Bad Ems, Altona-E.

## Junge

gesucht für alle Arbeit.  
Hotel Stadt Wiesbaden  
Bad Ems.

## Kirchliche Nachrichten

Die katholische Kirche.  
Sonntag, den 2. Mtz.  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Predigt  
mit Ansprache.  
Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gottesdienst.  
Vorm. 10 Uhr: Hochamt  
Brevier.  
Nachm. 2 Uhr: Andacht in  
Not.  
Nachm. 4 Uhr: Versammlung  
Christl. Müttervereins m. Musik.  
Abends 8 Uhr: Marienandacht.

Wir machen ganz besonders  
den der heutigen Nummer  
gehenden Prospekt der Firma  
Mayer, Limburg aufmerklich.